

»Jeder ist sein eigener Heiler«

Spiritueller Autor Clemens Kuby über Gehirnhälften, Dogmen und Schamanen

Bad Nauheim (pm). Clemens Kuby, spiritueller Autor und Dokumentarfilmer, betreibt mit seiner Ehefrau Astrid die Europäische Akademie für Selbstheilungsprozesse in Bayern. Kürzlich hat er seine Erfahrungen in Selbstheilung an die Besucher eines Vortrags in der Waldorfschule Bad Nauheim weitergegeben. In der Veranstaltung des Naturheilvereins Bad Nauheim-Friedberg berichtete Kuby locker und verständlich über sein Leben, Schaffen und seine Erfahrungen. Auch zeigte er den Anfang seines neuesten Films, in dem er seine Heilungsgeschichte nach dem Bruch eines Rückenwirbels analysiert.

Nach seiner eigenen »Spontanheilung« von einer Querschnittslähmung erforschte er in 14 Ländern »geistige Heilweisen«. Während dieses Heilens in anderen Kulturen selbstverständlich sei, gebe es bei den »angeblich kultivierten Westlern« weitgehend Unverständnis. Der Grund liege seit der Aufklärung in einer Überbetonung und Überschätzung der Fähigkeiten des Verstands, einer materialistischen Weltansicht und Einstellung sowie der extrem einseitigen Nutzung der linken Gehirnhälfte. Die für Gefühle, Künstlerisch-Musisches und Intuition zuständige rechte Gehirnhälfte liege weitgehend brach.

Nach Ansicht Kubys ist Selbstheilung kein mystischer oder zufälliger Vorgang, sondern ein Bewusstwerdungsprozess, für den es nur eine einzige Vorbedingung gebe: den Wunsch, die eigene vollständige Kompetenz für das Wohlergehen erlangen zu wollen. Er verwies auf die Ergebnisse moderner Gehirnforschung: »Das Leben ist eine Illusion. Wir erschaffen uns unsere Wirklichkeit im Gehirn. Die fünf Sinne sind nur zu knapp 10 Prozent an unserem Weltbild beteiligt. Über 90 Prozent kommen aus dem Fundus der Erfahrungen und aus Glaubenssätzen. Erst die Bewertung schafft das Ereignis. Damit aus einem Baum ein Stuhl wird, bedarf es der Vision

eines Tischlers, der einen Stuhl vor sich sieht.« Wie der Redner an Beispielen verdeutlichte, könne jede Erfahrung zu unterschiedlichen Gefühlen und Verhaltensweisen führen. Der eine Mensch breche nach der Botschaft »Sie sind entlassen« psychisch zusammen, für den anderen sei es das Signal für einen beruflichen Neustart.

Materielle Krankheitssymptome (Nackenschmerz, Tinnitus, ja selbst Krebs) hätten in der Regel geistige Ursachen. Man dürfe nicht bei den Symptomen stehen bleiben, sondern müsse nach dem geistigen Ursprung der Krankheit forschen. Hierfür bedürfe es der Aktivierung der rechten Gehirnhälfte. Man müsse an sich glauben, ehrlich sowie eigenverantwortlich mit sich umgehen. Kuby: »Wenn man wirklich daran glaubt, wird's gut! Jeder ist sein eigener Heiler, und es gibt so viele Methoden wie Menschen.« Schmerzen zeigten, dass man auf dem falschen Weg sei. Schlimm seien Thesen, wonach Krankheiten ein Fluch, Strafen für Fehlverhalten oder gar Strafen Gottes seien. Der Redner warnte vor jeder Form von Dogmatismus.

Kuby hat aus seiner eigenen Heilungs- und Lebenserfahrung, der modernen Hirnforschung und den Erkenntnissen zahlreicher Reisen zu Schamanen und Heilern eine Praxis entwickelt, die er in Seminaren vermittelt. Auch in der Kurstadt schloss sich dem Vortrag ein Seminar an. Es handele sich um einen undogmatischen Weg, auf dem man lerne, Projekte zur Selbstheilung zu entwickeln und umzusetzen. Methoden seien das Ausnutzen aktiver Phasen des Alphazustands des Gehirns, zum Beispiel »Seelenschreiben« sofort nach nächtlichem Aufwachen, oder das projektbezogene Tanzen, Singen oder Malen. Man könne lernen, mit jeder Körperzelle, die alle speziellen Aufgaben zu erfüllen hätten und hochintelligente und komplexe Wesen seien, zu kommunizieren und diese positiv zu beeinflussen.

WZ
19.6.2008